Fachforum 25

Kulturangebote stärken Teilhabe in ländlichen Räumen

Veranstalter: Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Thünen Institut für Innovation und Wertschöpfung in ländlichen Räumen, Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Friedrich-Schiller-Universität Jena, Brandenburgische Technische Universität (BTU), Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (IfK), pro loco

Zusammenfassung

Im Zentrum des Interesses stand der Beitrag von Kunst und Kultur für die kulturelle, aber auch soziale und ökonomische Teilhabe in ländlichen Räumen sowie die Rolle von (Kultur-)Akteuren. Ausgangspunkt waren Zwischenergebnisse von sechs Forschungsprojekten der Förderlinie Faktor-K (BMEL) sowie Erfahrungen des Förderprogramms Dritte Orte NRW, die das Fachforum gemeinsam organisierten. Nach Einstiegsimpulsen mit prägnanten Thesen aus den Projekten diskutierten alle Teilnehmenden im „Kulturcafé“ gute Erfahrungen, Hindernisse sowie förderliche Rahmenbedingungen für kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe: 1.) die Bedeutung von Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft für die ökonomische Teilhabe, 2.) Ansätze für die Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe in lokalen Kulturprojekten sowie 3.) die Unterstützung der kulturellen Vitalität ländlicher Regionen durch Landkreise, regionale Kulturbüros und LEADER-Regionalmanagement.

Mitwirkende

- Julia Diringer und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Deutsches Institut für Urbanistik; Faktor-K-Projekt: KoKuLa
- Dr. Gesine Tuitjer, Thünen Institut für Innovation und Wertschöpfung in ländlichen Räumen, Faktor-K-Projekt: KULT_Ressource
- Christian Rost, Leibniz-Institut für Länderkunde, Faktor-K-Projekt: KulturLandBilder
- Nick Petukat und Anna-Lena Holstein, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Faktor-K-Projekt: KLEINaberFEIN
- Prof. Dr. Nina Gribat und Christoph Muth, Brandenburgische Technische Universität, Faktor-K-Projekt: LAKUTEZU
- Christine Wingert und Dr. Robert Peper, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Faktor-K-Projekt: NetKulaeR

Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.

- Dr. Ina Rateniek und Dana Kurz, pro loco, Förderprogramm „Dritte Orte – Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum“ NRW

Inhalt der Diskussion

Die sieben mitwirkenden Institute stellten jeweils zwei starke Thesen zu der gemeinsamen Frage auf, wie Kulturangebote Teilhabe in ländlichen Räumen stärken können, welche Rolle hierbei unterschiedliche Akteure übernehmen und welche Rahmenbedingungen förderlich sind. Dabei richtete sich der Blick zunächst auf die Kultur- und Kreativschaffenden in ländlichen Räumen, wandte sich dann den Kulturorten wie Museen und anderen Häusern für Kultur und Begegnung zu, um schließlich die Rolle von Netzwerken, Kreiskulturverwaltungen sowie von regionalen Kulturbüros oder LEADER-Regionalmanagement für die Stärkung von kultureller Teilhabe in ländlichen Räumen zu betrachten.

Nach den sieben kurzen Inputs wurde im “Kulturcafé” lebhaft und auch kontrovers diskutiert: Jedes der beteiligten Institute war mit ein, zwei Expert*innen vertreten, die mit den rund 100 Teilnehmenden an Stehtischen ihre Thesen konkretisierten.

Das Kunst- und Kulturschaffen in ländlichen Räumen ist sehr vielfältig. Einen großen Beitrag zu einem lebendigen Kulturangebot leisten ehrenamtliche Kulturakteure. Doch ergeben sich daraus auch Spannungsfelder, so steht Kultur hier zwischen Erwerbsarbeit und Hobby: Wenn beispielsweise Spielmannszüge die musikalische Ausbildung ihrer neuen Mitglieder übernehmen, ist es für professionelle Kunst- und Kulturschaffende zuweilen schwer, Akzeptanz für ihre Preise zu finden, die nicht nur ihrer Ausbildung entsprechen, sondern auch ihre Lebensgrundlage sichern müssen. Am Beispiel eines jungen Festivals wurde diskutiert, wie große Events für vielfältige Entwicklungsprozesse in einer Region sorgen können. Sie motivieren Kulturinitiativen, sich zu engagieren, und stärken verschiedene Wirtschaftsbereiche. Vor allem kleinere Kulturvereine müssen ihr Angebot breiter aufstellen und refinanzieren größere Events durch Gastronomie oder andere Dienstleistungen. Dabei entstehen überraschende Mischformen wie Kirchen- oder Heimatvereine, die zum Erhalt seiner Räumlichkeiten auch Freizeit-, Tourismus- und Nahversorgungsangebote schaffen.

Auch wenn der große Beitrag von Kultur, insbesondere von partizipativen und soziokulturellen Angeboten zur kulturellen Teilhabe, zur positiven Wahrnehmung des ländlichen Raumes und somit auch zur regionalen Entwicklung von den Teilnehmenden prinzipiell geteilt wird, so zeichneten sich doch auch große Herausforderungen ab. Beklagt wurde beispielsweise die geringe Dichte an Kulturakteuren und die fehlende Kooperationsbereitschaft im Kunst- und Kulturbereich. Dadurch werden Synergien verhindert, aber auch die Beteiligung an Förderprogrammen, bei denen regionale Vernetzung eine Fördervoraussetzung ist. Berichtet wurde auch von mangelndem Interesse der lokalen Bevölkerung bis hin zum Boykott eines Kulturorts mit partizipativem Angebot durch die Dorfgemeinschaft. Kleinen Museen in ländlichen Räumen mangelt es oft an der Infrastruktur, um dem Anspruch eines attraktiven Museums des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden. Förderanträge sind zu kompliziert, damit fehlen Geld und Personal beispielsweise für die

Neukonzeption der Dauerausstellungen oder für die Verstetigung attraktiver museumspädagogischer Angebote. Die überalterten Träger- und Fördervereine schränken den musealen Handlungsspielraum ein und es fällt schwer, die eigene Bekanntheit über thematisch anders ausgerichtete Vereine oder gar größere Museen zu steigern.

Große Erwartungen weckt vor diesem Hintergrund das seit einigen Jahren bundesweit propagierte Konzept der Dritten Orte. Damit werden Häuser für Kultur und Begegnung bezeichnet, die mit einem möglichst niedrigschwelligen, partizipativen Angebot alle Bevölkerungsgruppen ansprechen und Brücken zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen bauen. Dritte Orte zeichnen sich durch vielfältige, auch innovative Formate aus und sind damit auch für Menschen mittleren Alters interessant. Für Kommunen, die Leerstand mit diesem Konzept füllen möchten, ist eine zentrale Herausforderung, wie sie die Menschen finden und aktivieren können, die sich für solche Kulturangebote engagieren.

Generell wurde die Bedeutung wohlwollender Verwaltungen für Kulturschaffende betont. Kreisverwaltungen übernehmen wichtige Aufgaben im Bereich der Vernetzung sowie der Beratung engagierter Kulturakteure. Deren Vernetzung ermöglicht das gegenseitige Kennenlernen, die bessere Sichtbarkeit bestehender Angebote sowie die Sensibilisierung der Verwaltung für spezifische Bedarfe der Kulturakteure. Verwaltungsinterne Vernetzung birgt das Potenzial für gemeinsame Projekte und die Bündelung von Ressourcen. So war das Interesse der Teilnehmenden aus Kreisverwaltungen und LEADER-Regionalmanagement groß zu diskutieren, wie Vernetzung für Kultur im ländlichen Raum organisiert werden kann, ohne Parallelstrukturen aufzubauen. Wie gestaltet man eine Stelle für regionales Kulturmanagement? Welche Rolle spielen Kulturentwicklungsplanungen und wie kann man solche Prozesse anstoßen?

Wesentliche Ergebnisse/Handlungsempfehlungen

- Wenn Kultur einen Beitrag zu Regionalentwicklung und kultureller Teilhabe leisten soll, müssen die Angebote partizipativ und die kulturellen Narrative authentisch sein.
- Zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur sollten insbesondere Jugendliche und junge Menschen mit niedrigschwelligen Medien angesprochen und nach ihren Interessen gefragt werden.
- Programme zur Förderung der kulturellen Teilhabe müssen die besonderen Bedingungen von Kulturschaffenden in ländlichen Räumen berücksichtigen, insbesondere die geringe Dichte an Akteuren und Kulturinteressierten, Mischformen von Haupt- und Ehrenamt oder gar Konkurrenzen zwischen professionellem und ehrenamtlichem Kulturangebot.
- Damit sich Netzwerke und kulturelle Formate in ländlichen Räumen etablieren können, müssen Förderprogramme langfristig angelegt sein.
- Für Kreisverwaltungen und regionale Kulturbüros besteht ein großer Bedarf an Austausch, wie ein vielfältiges Kulturschaffen und kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen gefördert werden können.

Hinweis: Mit dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung bietet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Akteuren der ländlichen Entwicklung eine Plattform für Diskussion und Austausch. Für den Inhalt der Fachforen inkl. der vorliegenden Dokumentation sind die jeweiligen Veranstaltenden der Fachforen verantwortlich.